Thomas South.

A J. Attwood.
1859
7,089/B
N. IV. e
18
H. (L.V.)
c

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b30511677

45625.

MAGIA DIVINA

Oder

Gründ- und deutlicher

Unterricht,

Von denen fürnehmsten Caballistischen

Kunst-Stücken

Derer Alten Israeliten, Welt-Weisen, und Ersten/

Auch noch einigen heutigen

Wahren Christen/

Vorstellende,

Wie selbe von Jenen zubereitet und gebraucht worden/

Und anjetzo noch von einigen, allein sehr wenigen Menschen in der stille und Furcht des HErrn verfertiget und gebrauchet werden,

Zum Druck befördert/ und mit Figuren gezieret/ Der Welt mitgetheilet/

Von

L. v. H. Der geheimen Göttlichen Weißheit Liebhabern.

Franckfurth und Leipzig/ 1745.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede.

Nach Standes Gebühr/ Geehrter und geneigter Leser.

Gegenwärtiges in wenig Blättern bestehendes, jedoch deutlich und nervos geschriebenes Tractätlein, welches niemahlen noch durch den Druck bekannt gemacht worden, wovon auch dato nur zwey Manuscripta, deren ich eines besitze, in der gantzen Welt vorhanden und anzutreffen, ist seines Innhalts wegen unschätzbar und würdig, denen Frommen und GOtt geheiligten in der Christenheit zerstreuten Seelen mit getheilet zu werden:

Und dahero habe keinen Anstand genommen, solches einem auch Christlichen, und durch das Feuer der Trübsal und des Creutzes geprüfften, und geläuterten Freund in Verlag zu geben, und sol-

cher Gestalt die, bis hieher in geheim ge-
haltene Magnalia Dei & Naturæ der gan-
zen Welt unter Augen zu stellen: nicht
zweiflend, es werde denen Kindern des
Lichts zur Bestättigung im Glauben,
Hoffnung und Liebe; Denen fleischlich
gesinnten aber zur Aufmunterung dienen,
daß sie das Ungöttliche Weesen an- und
in sich ablegen, und durch eine ernsthaffte
Rückkehre zu GOtt, sich in Stande setz-
en, dieser und noch grösseren Gnaden Ga-
ben auch theilhafftig werden zu können:
Inmaßen der Allmächtige, getreue und
barmhertzige GOtt jederzeit willig und
geneigt ist, in uns durch Christum sich zu
offenbahren, und zu verherrlichen: Lieget
nur daran, daß wir durch wahre Ver-
äugnung und Creutzigung des Fleisches
tüchtig werden, erleuchtet und zu Prie-
stern GOttes durch den Heil. Geist ge-
salbet zu werden; Stehen wir nun mit
GOtt durch Christum in wesentlicher
Vereinigung, und sind ein Geist mit ih-
me, so werden wir, und jeder unter uns
alle in diesem Tractätgen vorkommende
Göttliche Mysteria leicht begreiffen, und
mit geringer Mühe nach dem Buchstaben,

deme

deme allhier mit Sicherheit zu folgen ins Werck richten können;

Wer aber in solcher Verfaßung nicht stehet, sondern nach dem Fleisch lebet, der lasse die Hände davon ab, und unterstehe sich ja nicht in das Sacrum Dei & Naturæ eindringen zu wollen: Dann es würde ihn sein Frevel gereuen, und die Vermessenheit GOtt, von deme er abgefallen, sich zu nahen, mit dem Feuer augenblicklich bestraffet, und er ausgerottet werden: Mercket dieses ihr Gottlosen.

Gleichwie übrigens bey Edirung dieser geheimen Schrifft, nur diese Absicht habe, die Allmacht, Güte und Weißheit des Dreyeinigen GOttes zu preisen und auszubreiten: Also wünsche von Grund der Seele, daß der unerforschliche grosse Jehova mein Vorhaben seegnen, und was von Adam biß hieher nur einiger wenigen Looß gewesen, anjetzo der meisten Menschen gemeinschafftliche Gabe seyn lassen, nach der Prophezeyhung, seinen heiligen Geist über alles Fleisch reichlich ausgiessen, und des Satans Reiche, so leyder fast über die gantze Welt sich erstrecket, zerstöhren; seines hingegen aufrichten

und vermehren: Unser aller sich erbarmen, den Glauben in uns stärcken, die Täge der Versuchung abkürtzen, und uns unbefleckt und unsträflich an Leib, Geist und Gemüthe, zur baldigen Ankunfft seines allerliebsten Sohnes unsers treuen Heylandes, Erlösers und Richters durch seine Gnade erhalten wolle, Amen, Amen.

Gebet.

Welches man allezeit ehe man was anfangen will/ zum HErrn Fußfällig verrichten muß:

Wer aber schon selbst im Lichte ist/ der breite sein Herz aus vor dem Allmächtigen/ nach dem Eingeben des Geistes in ihme/ ohne an die vorgeschriebene Formul/ als welche nur denen Anfängern zum besten abgefasset und beygesetzet worden/ sich zu binden.

O Du grosser GOTT JEHOVA VOLL JAH! Du unerforschliches TETRAGRAMMATON; Du ausfliessender Geist der Weißheit; O SADAY, ergiesse dich in den innersten Grund meiner Seele, und durchdringe selbe mit dem Odem deiner Göttlichen und ewigen Weißheit, auf daß ich in den Dingen, so anjetzo vornehmen werde, deine Hülffe empfinde, und in deinem Lichte

dich in der Natur erkenne, Deinen groſ-
ſen Nahmen lobe und preiße.

Ich opffere mich dir auf, O Elohim mit Leib, Geiſt und Seele, laß mich vor dir in Chriſto dem unerſchaffenen Engel des ewigen Bundes ein angenehmes Opffer ſeyn; gib mir Verſtand und Vermögen die vorhabende Wunder-Werck alſo einzurichten, daß du dadurch verherrlichet werdeſt. Und dieweil es eine Gnaden Gabe iſt, womit du allezeit deine Kinder erfreuet haſt, dadurch ſie dich auch jemehr und mehr erkannt und geliebet, und geehret haben: So gieb mir allerliebſter Vatter, der ich weiß, daß ich mein Kindes-Recht bey dir noch nicht verlohren habe deinen Heil. Geiſt, der mir alles genau und vollſtändig im Hertzen offenbahre und aufſchließe. Dann hier muß aller Verſtand und natürlicher Witze des Menſchen weichen; Und wer kan ohne dich das groſſe Geheimnüß finden? Welchem iſt zugelaſſen, dasjenige zu verfertigen, worinnen alles, was in der gantzen Welt vorgehet, zu ſehen und zu erfahren? Du gabeſt ſolches denen Kindern Iſrael, die nach deinem Nahmen

geeyr-

genennet wurden: Du verlieheſt ihnen den Verſtand, es gebührend zu ſuchen und einzurichten: Du gabeſt ihnen die Weißheit die Jahre, Tage, Stunden, und das Geſtirn zu unterſcheiden, damit ſie erkennen kunten, wie das Obere mit den Unteren lebe, und das eine in das andere ſeine Würckung habe: Welche groſſe Weißheit ihnen lieber ware als alle Schätze der gantzen Welt. Sie machten ſolches für deinen heiligen Angeſicht, und erkannten allezeit deinen Göttlichen Willen daraus. Wann du ihnen freundlich wareſt, ſo ſahen ſie, wie ihre Feinde vor ihnen fliehen muſten: Wareſt du aber über ſie erzürnet um ihrer Sünden willen, ſo fanden ſie das Widerſpiel, und du redeteſt gleichſam dadurch mit ihnen. Ach! wie demüthigten ſie ſich, wenn ſie in denen Concentrirten Geiſtren der Natur ſahen, daß ſie dunckel und finſter waren, daß dein Wille nicht mit ihnen, ſondern Du von ihnen gewichen wareſt, und auch die Geiſter deinen Befehl in der Natur, wider ſie zu ſtreiten, ausrichten muſten. In dieſem Fall legten ſie ſich in die Aſche, wei-

neten, fleheten, und liesen nicht davon ab, biß dein Zorn in Liebe verwandelt, und ihr Urim sodann wieder hell und freundlich wurde, und alle Obere und Untere Geister, welche in diesem zusammen correspondirten und harmonirten, die verlohrne Klarheit und Licht annahmen: Und sodann wurde dein Nahme unter ihnen immer grösser, und mehr verherrlichet: Dieweilen es aber auch ein Wercke, daß denen Kindern des Fleisches mehr schäd- als nützlich ist, so du dahero aus Vätterlicher Liebe, allzeit vor ihnen verborgen gehalten. Ach! so lasse uns solches ja nicht mißbrauchen, oder zum Verderben gereichen; Sondern uns dessen in deiner Furcht bedienen. Gieb auch gnädiglich, daß wir allzeit in deinem grossen Geist, welcher ist JEsus Christus, der seine Ruhe und Sitz in deinem heiligen Hertzen hat, alles was wir in seinem Nahmen von dir bitten, erhalten mögen, Amen.

URIM und THUMIM

Das △ des HErren.

Dieses ist die wahre Abbildung des Urim und Thumims/ und stellet vor, wie wir es machen, und in unserer Gesellschaft brauchen:

Der

Der Fuß wird aus dem Electro Magico, und das Wort ELOHIM, so also ein- und auszutheilen, daß es um und um gehe, mit darein gegossen. In dem Fuß stehet ein grosser doppelter Crystall, der in der mitte wie ein Oval aussiehet, und ausgeschliffen ist; Die ausgeschliffene beede Theile werden zusammen gelegt, und darein, das ist, in die Höle muß der vierfache Stein der Weisen gelegt werden. Annebst werden noch andere fünff kleinere Crystallen, so auch sauber geschliffen und in der mitte hohl seyn müssen, daß man selbe ebenfalls zusammen legen könne, gemacht.

Inwendig neben dem grossen Crystall muß das Wort TETRAGRAMMATON eingeschnitten seyn. Und wann die Crystallen in so weit fertig sind, läst man sie von einem Gold-Arbeiter rund um her mit Gold dergestalt einfassen, daß man selbe, den grossen oder mittlern, wie die kleinen von einander nehmen könne: Die kleinen müssen Hacken haben, um sie in den grossen Oval einhencken zu können. Unten muß auch der grosse, mit

zwey

zwey Hacken versehen seyn, damit man ihnen mittelst derselben in den Fuß fest einsetzen könne: Mitten in dem grossen Crystall wird der vierfache Lapis Philosophorum gethan an jedem Ende aber herum in denen 4. kleinen liegt der einfache, als der Animal-Vegetabil. Mineral-und Astralische Stein. In dem obersten kleinen ist das Feuer des HErrn; womit die Kinder Israel das Opffer anzündeten. Endlich wird hierzu ein sauberes Futral gemacht, um die gantze Figur vor dem Staube rein zu bewahren.

Wie
Daß Urim und Thumim soll eingerichtet und zubereitet werden und zwar vornehmlich:
Wie
Man das hierzu nöthige Electrum Magicum verfertigen solle.

Nimm vier Loth durch das Antimonium einigemahl geläuterten Goldes, schmeltze es an einem Sonntag in der Stunde Solis, wenn es wohl fliesset, trage gereinigten Salpeter so lange nach und nach darauf, bis es Funcken von al-

lerhand Farben von sich wirffet, dann gieß es in einen neuen ungebrauchten Zuguß, und hebe es auf: Sehe aber wohl zu, daß du NB. in der Stunde fertig werdest: Hernach schmeltze auf den Montag, in der Stunde Lunæ vier Loth Capellirten Silbers, Purificire es mit gereinigtem Salmiac, der von allem Koch-Saltz liberiret seye, und wann die Stunde vorbey, so höre ebenfalls auf. Den Dienstag in der Stunde Martis schmeltze sechzehen Loth reines unverderbten Eisens mit Bott-Aschen, bey welcher kein Koch-Saltz seye, und reinige es hernach ferner mit Pech oder Theer: Auf den Mittwoch in der Stunde Veneris. Schmeltze vier Loth Kupffer, und reinige es mit Pech. Auf den Donnerstag schmeltze in der Stunde Jovis, acht oder sechs Loth Zinn. Dieses reinige mit Fett von einem Widder: Auf den Freytag in der Stunde Mercurii, nimm eines Mercurii Virginei vier Loth, reinige diesen mit Eßig und Saltz fleißig, alsdann drucke ihn durch ein Leder. Auf den Sonnabend in der Stunde Saturni, schmeltze neu unverderbtes Bley, zwölff Loth, wirff vieles Pech

oder

oder Theer darauf, daß es sich wohl reinige, alsdann gieß es aus, und hebe es wie die übrigen, zum Gebrauch auf: Nun gebe achtung auf die Zeit des neuen Mondes, und in der Stunde wenn er sich entzündet, schmeltze alle deine gereinigte Metallen zusammen, und zwar in dieser Ordnung.

Als thue das Bley zu erst in den Tiegel, hernach das Zinn; wann diese beede jetzund flieſſen wollen, ehe es recht heiß werde, gieſe den Mercurium hinein, rühre es mit einer Hasel Ruthen unter einander, so nimmt der Saturnus und Jupiter den Mercurium in sich, alsdann trage das Kupffer hinein und gieb starckes Feuer, hernach das Silber, endlich das Eisen und Gold, und wann alles wohl flieſſet, wirff von einem aus dem Mineralischen Reich, aus welchem subjecto es seye, gemachten Stein, bevor er noch fermentiret worden, ein quintlein darauf; mit dem Astralisch-Animal- und Vegetabilischen Steine thue desgleichen, und hieraus gieſe den Fuß zu dem Urim/ wozu aber, wie den Glock-

ern,

en, Spieglen, Ringen, und Magischen Figuren und Bildern, du dir selbst die Patronen machen must. Auch müssen alle Formen parat, aufgewärmet, und bereitet seyn, damit du in der oben gedachter Stunde des eintretenden neuen Lichts darein giessen, auch mit dem Guß in besagter Zeit fertig werden könnest, sollte es aber allen Fleißes ungeachtet in dieser Stunde nicht verrichtet werden können, so muß es biß die nehmliche Zeit neuer Dingen in einem andren Monath wieder komme, anstehen, und sodann der Rest gegossen werden!

Wenn dieses verrichtet, und zu Stande gebracht worden, so lasse dir zwey grosse Crystallen auf einen Freytag schleiffen; Diese müssen aussen und inwendig geschliffen, beyde wohl poliret und in der mitte hohl seyn: Also lasse dir noch fünff andere jedoch kleinere machen, und alle mit Gold wie in Capslen, doch also einfassen, daß man selbe sambtlich fest zu machen, und von einander nehmen könne, auch sollen die kleinere Hacken haben, um sie an das gros-

se

se Oval anhäncken, und die vorgeschriebene Figur heraus bringen zu können: Nicht weniger solle der grosse Oval unten mit zwey Hacken versehen seyn, damit, wie schon gleich Eingangs dieser Schrifft gemeldet worden, man ihn fest in den Fuß setzen könne:

Nun mercke wann die Sonne in Löwen tritt, so setze ungesäumet in der selbigen Stunde einen inwendig wohl glasurten Schmeltz-Tiegel ins Feuer, nimm von den vier Steinen, von welchen du vorhero in das Electrum Magicum getragen hast, von jedem ein Loth, thue den Mineralischen Stein zuerst hinein, nachgehends den Vegetabil- und Animal. zuletzt aber den Astralischen Stein: nach einer Stunde, wenn alle vier eingetragen, gieße es aus: Du wirst aber den Stein unverändert, und immer glühend bleibend finden: Allein nimm die Tinctur, so aus allen vieren bestehet, schmeltze sie nach dem gesetzten Gewicht noch ein mahl, so leuchtet sie eben wie der zusammen gesetzte, und dieser Stein, wenn er fließet, wird in eine solche silberne Form

gegossen, daß in dem Abguß die Forme so groß heraus komme, als die Crystallen inwendig hohl sind, damit dieser Stein geheb hinein geleget werden könne, so dann thue ihn auf einen Sonntag, wenn das Wetter still und helle ist, in den grossen Crystall. Desgleichen lege in Num. 1. den Astralischen, in Num. 2. den Vegetabilischen in Num. 3. den Mineralischen, und in Num. 4. den Animalischen Stein, in Num. 5. als den Obersten, thue etwas von dem Magischen feurigen Liquore: Sie müssen alle fest auf einander schliessen, so ist das Urim und Thummim fertig: Welches Geheimniß von wenigen in der Welt bekannt, und von GOtt biß diese Stunde, des Mißbrauchs willen verborgen gehalten wird, so auch alle Kayser und Könige zu bezahlen nicht vermögen: verwahre es in einer Capsel wohl, und zum Beschluß mercke noch dabey dieses: Daß nehmlich, wofern keine Crystallen zu haben, man nur gen achtes Crystallen Glaß nehmen, und daraus die Figur verfertigen könne.

Wie man das Urim und Thumim gebrauchen solle!

Willst du es gebrauchen, so habe ein reines von allen Menschen abgesondertes Zimmer, und darinnen einen Tisch, worauf weder gegessen, noch getruncken worden, ferner sieben Stühle, nach der Zahl der sieben Planeten, um den Tisch herum. Jeder Stuhl seye auch mit dem Caractere des Planeten, nach dessen Ordnung bezeichnet, sind ihrer mehr als sieben mit zugegen, so müssen selbe stehen: Wenn jetzt gedachte Dinge bey Handen und eingerichtet sind, so nimm das Urim aus dem Futral, setze es auf den Tisch und zwey brennende Wachs Lichter darneben: Thue deinen Augen in der Imagination Innhalt, und befehle allen so zugegen auf ihre Angesichter zur Erden zu fallen, und im Nahmen JEsu dem Vatter im Himmel sich aufzuopffren, habe eine güldene Kohl-Pfanne bey der Hand, werffe Weyrauch, Mastix, Benzoe und Myrrhen darein, und fange an gegen die 4. Ende der Welt, auch das Urim drey mahl zu räuchren; während allem diesem

sein müssen die übrige samtlich auf ihren Angesichtern liegen bleiben, und sich von gantzem Hertzen mit innerlicher Einkehrung, gegen GOtt wenden. Auch der so räuchert, wann es vorbey, ebenfalls nieder fallen, und sprechen:

Gebett.

O TETRAGRAMMATON, du gewaltiger GOtt und Vatter, wir, die wir allhier insgesambt als Erde, Staub und Asche vor dir liegen/ wir loben preisen und betten dich an, wir ehren deinen Heiligen Majestätischen Nahmen, und stimmen an mit allen Englen, und Auserwählten das drey mahl Heilig, Heilig, Heilig ist unser GOtt. Hierauf richten sich alle auf ihre Knie, und wird ein Lied angestimmet und gesungen. Nachhero setzen sich die sieben Alteste um den Tisch, und sind eine Zeitlang gantz stille, ein jeder richtet inzwischen seine Augen auf das Urim/ so wird ihme alles was er längst gern hätte sehen wollen, und zu wissen verlangen gehabt, mit einem starcken und deutlichen Gegen-

Schein

Schein zu Gesichte kommen. Es seye in den Gestirnen, auf oder unter der Erden, in Berg- und Thälern, oder wo es wolle.

Man siehet darin, was die Brüder auf Erden machen, was ihr Gewerb, Thun und Lassen ist, was sie für einen Umgang haben; Ob selbe in Gefahr, und in der Furcht des HErren leben, oder ob sie sauffen, fressen, Unzucht treiben, spielen, und dergleichen Sünde begehen: Was sie für Gesellschafften haben, ob sie öffentlich, oder im verborgenen, und in welcherley Materia arbeiten: Ob sie sich aller Menschlichen Boßheit entziehen, ein stilles und GOtt wohl gefälliges Leben führen, ob, wenn sie Weib und Kinder haben, solchen allen Muthwillen gestatten, und in aller Galanterie, Hoffarth und Uppigkeit Vorschub thun. Ob sie ihre Vätterliche Pflicht in acht nehmen, Weib und Kindren mit gutem Exempel vorgehen, sie auf ihre Seele nehmen, und dem HErren aufopffren: Ob sie, als das Haupt des Weibes, selbes in aller Liebe und mit Bescheidenheit regieren,

ob sie den Schwachen und Elenden zu Hülffe kommen, ihnen mit Rath und That an Handen gehen, nicht ihr eignen Nutzen, so sie ohne hin nicht nöthig haben, suchen, sondren viel mehr den Bedürfftigen in aller Noth ohne Absicht helffen: Ob sie die Krancken besuchen, die Gefangenen loß machen, die Nothleidende kleiden, die Hungrige speisen, der Verlassenen und Betrangten sich hertzlich annehmen, in Summa Liebe üben, niemand lästren, noch richten, noch bey seinem Nächsten verläumbden, sondern vielmehr von jedem alles Gute reden, und alle Dinge helffen zum besten wenden: Nicht Rachgierig sind, sonderen bescheiden und mit Liebe mit jederman umgehen, und segnen der ihnen fluchet, auch ihren Verfolgern Gutes thun:

Nach einem ziemlichen still seyn, während welchem obgedachte und andre Dinge mehr einem jeden, nach seinem Begehren im Urim sich zeigen, fangen die Versammlete an in der Furcht des HErren, von unterschiedlichen Dingen, und sonderheitlich von dem was unter der

Con-

Confraternitæt vorgehet, ob Gefahr vorhanden, wie sie allenfalls abzuwenden, mit einander zu reden: Was aber jeder privatim gesehen, das behält er bey sich, und ist nicht gehalten solches zu sagen, es gehe dann die Brüderschafft mit an. Wann endlich ein jeder seines und alle daß verlangte gesehen vernommen und erkannt, werden alle Lichter wieder ausgelöschet, und fallen alle Versammlete auf ihre Knie, loben und dancken dem HErren insgesammt durch ein allgemeines Gebett, oder ein jeder verrichtet es Privatim, nachdeme ihme solches der Geist eingiebt; wobey es dann öffters geschiehet, daß die gantze Stätte sich beweget, und gehen weiter noch andere unaussprechliche Dinge mehr vor, welche der so zu diesem Geheimnuß gelanget, selbst finden und sehen wird.

Hiernächst wird das Urim auch wieder in sein Futteral geleget und vor unheiligen Händen an einem reinen und heimlichen Orth verschlossen und verwahret. Sodann gehen die Versamlete aus dem Zimmer, und verschliessen sol-

solches, damit niemand hinein komme. Dann wofern ein Gottloser Mensch in solches gerathen solte, müste er von Stund an des Todes seyn: der Orth, wo sich der HERR seinen Kindern nur ein mahl zeiget ist Heilig, und wird ein böser Mensch allezeit auf derselben Stätte geschrecket.

Und dahero wann ein Mitglied durch Uberredung sich von der Welt verblenden und verleiten läst, auch durch vieles Bitten und zureden nicht zur Bekehrung vor dem HErrn gebracht werden kan, so wird sein Tauf-Nahme auf ein Zettlein geschrieben, und wann es trocken einwärts zusammen gerollet, der Sünder dem Allmächtigen noch ein mahl vorgetragen und hertzlich vor ihn gebetten, daß ihn GOtt befreyen, und von den Stricken der Finsternuß, womit seine Seele gefesselt ist, loß machen wolle. Siehet man nun daß der HErr gäntzlich von ihme gewichen, so machet man das grosse Capsel auf, legt das Zettlein in das grosse Oval unter den vierfachen Stein, fället nieder und bettet den 6. Psalm, her-

hernach richtet sich ein jeder wieder auf. Ist nun die Stelle in dem **Urim**/ wo der Nahme liegt noch schwartz, so ist es kein gutes Zeichen, sonderlich wann sich das gantze **Urim** mit einer dicken Finsternuß überziehet; wird es hingegen wieder helle, so jammert es den HERREN, und hat noch Lust zu des Sünders Seele!

O was werden manchmahl allhier vor Thränen vor dem HErren vergossen und ausgeschüttet, wann alle nieder fallen und zugleich Schreyen, daß doch der HErr die Seele erhalten wolle. Und ach! wie betrübt und traurig gehet die Versammlung aus einander, wann sie siehet, daß die Finsternuß vor dem HErrn überhand nimmt und der Grimm den Verirrten nicht loß lassen will. Solle er nun in den Stricken des Satans verbleiben, so wird das Zettlein aus dem **Urim** genommen, und unter freyem Himmel verbrant: Hingegen wann der Allmächtige des Sünders sich erbarmet, wird er als der verlohrne Sohn, von der gantzen Brüderschafft mit Freuden

und Liebe wieder auf- und angenommen, in der Buße beständig fort zu fahren, und treu zu verbleiben ermahnet, der HErr aber gelobet, geehret und gepriesen.

Siehet man in dem Urim und Thummim, so nicht alle haben, sondern allein in dem Hauße des zeitlichen Oberhaupts der Confraternitæt verwahret wird, daß die in der Welt zerstreute Brüder ein verkehrtes Leben führen, so bindet man sie, und bringet den Zorn GOttes in ihre Seelen, der sie Tag und Nacht schrecket, und nicht von ihnen abläßet, noch weichet, biß sie rechtschaffene Buße thun. So dann werden sie vor dem HErren wieder aufgelöset: Dann man siehet alles was gethan und gelassen wird. Jedoch nicht was der Mensch im Hertzen hat, er seye dann zugegen: Ist nun da sein Hertz nicht rechtschaffen, so verdunckelt sich das Urim / und muß der Mensch sich selbst verrathen, und was er gethan, oder welche Tücke er im Busen heget, angeben und bekennen: Auf dieses wird ihme von der Brüderschafft auferleget, sein Leben zu

besseren:

besseren und wo er die Mysteria wider Eyd und Pflicht mißbrauchet, oder in der Gottlosen Hände kommen läst, werden ihme alle Arbeiten in der Natur, und wofern auch dieses nicht helffen will, sein Nahme verschlossen, und in den Zorn GOttes, der ihn Tag und Nacht quälet, gesetzet: Wann er zugegen, werden ihm dergleichen Exempel der Göttlichen Straffe vorgelesen, auch sein Verbrechen ihme vorgehalten. Und dahero müssen die Brüder alle sechs Jahr wenigstens zu sammen kommen und erscheinen, damit man erfahre, ob sie alle für den HErren wandlen, in der Einigkeit des Geistes stehen, auch sie zur Beständigkeit im Glauben, Treue und Gehorsam ermahnen könne: Annebenst wird in der Versammlung von zukünfftigen und gegenwärtigen Dingen, welches alles in diesem Wunder-Licht gesehen wird, gesprochen; kommt ein Unreiner mit darzu, so kan er für Furcht und Zittern nicht darbey bleiben, und viel weniger ist ihm möglich, solches anzusehen:

Dieses also ist das Urim/ so in unserer

rer Bruderschafft immer zu finden, GOtt erhalte es uns ferner zum Lob seines allerheiligsten Nahmens, wer nun mit dem Allmächtigen vereiniget, und ein Geist mit ihme ist, der kan es sich verfertigen, er hat allhier die richtige Beschreibung aller darzu erforderlichen Stücke, auch desselben Nutzen und Gebrauch: der Unreine aber, und Sünder lasse seine Hände davon, so lieb ihm seine Seele, dann der HErr unser GOtt ist ein verzehrend Feuer, und läst seiner nicht spotten.

Ein Magischer Ring/

Wie er zu machen und worzu er diene.

ER muß aus dem Electro Magico, und das Wort TETRAGRAMMATON, um ihn recht eingetheilet und gegossen werden: Weiter ist dabey nichts zu thun zu sprechen, oder in acht zu nehmen: Seine Wunder-volle Krafft aber ist folgende:

Erstlich ziehet er alles Gifft an sich, und wird schwartz. Der Mensch, so

den

den Ring trägt, habe das Gifft genossen, oder es seye noch in Speiß und Tranck gegenwärtig:

Zweytens zeiget er die Feinde an, wann sie zu gegen, und wird dahero voller Blut Flecken.

Drittens wann er an den lincken Daumen gestecket, und dieser mit dem Ring in die Hand geschlagen wird, machet er die gantze Person unsichtbar, und kan selbige mitten durch ihre Feinde gehen und der Gefahr, oder gemachten Anschlägen sich entziehen.

Viertens offenbahret er die Unzüchtige und Ehebrecher, indem er in Stücken zerspringet, wann er solchen angestecket wird. Summa, es ist was vortrefliches um diesen Ring, und glücklich derjenige zu achten, der ihn hat.

Anhang.

Statt der Wachs-Kertzen, welche wie

wie oben erwehnet worden, neben das Urim auf den Tisch gesetzet werden müssen, hat man anjetzo in dem verordneten Hauß des Oberhaupts der Confraternitæt, zwey unverbrennliche Lichter, wovon eine deutliche Beschreibung hier vorgestellet wird:

Die Dachte werden aus Feder-weiß so in Spiritu Vini einen Tag gebeitzet worden, gemacht:

Loco der gebräuchlichen Leuchter, läst man vier Schaalen aus Crystall mit Falsen accurat zusammen passend schleiffen, und hierzu wird in oben angezeigter Stunde und Zeit aus dem Electro Magico ein Fuß gegossen: Wann die Schaalen darauf gesetzet und gebührend befestiget worden, bestreichet man die Falsen und das Glaß mit Haußblasen in starckem Brandwein eingeweichet, thut in den untern Theil jeder Schaale etwas von dem oben schon beschriebenen feurigen Magischen Liquore, richtet die auch zubereitete Dachte hinein, und so bald diese sich angezündet, machet man eylends

lends und fest den Deckel darauf, so sind sie fertig: Diese zwey Lichter müssen hernach beständig und unbeweget auf dem Tische stehen bleiben: Wann man sie aber nicht brauchet, werden selbige mit einem Futteral bedecket: Sie brennen immer, und so lange man will, und verzehren sich nicht:

Ferner statt des gewöhnlichen Rauch-Fasses, hat man in der Confraternitæt ein Gefäß aus Porphyr oder Agath gemache, und inwendig hohl ausgeschliffen: Darein thut man das Feuer der Alten. Es muß dieses mit einem Deckel voller Löchlein, und mit vier Ringen, die Ketten dadurch zu ziehen versehen seyn. Also solle auch der andere Theil des Gefäßes, an welchem die Ketten von aussen hindurch und an den Fuß gehen, Ringe haben: Der Fuß muß wenigstens zwey quer Finger dicke, und in dem Gefäß inwendig gar kein Metall seyn. Dann das Feuer der Alten leidet es nicht, sonderen verbrennet und verzehret es. Die Ketten und der obere Ring werden von Gold bereitet; das

Rauch-

Rauchwerck muß auch in einer Goldenen Pfannen seyn welche man ebenfals dem HErren heiliget:

Alle diese Stücke müssen vor unheiligen Händen verwahret, und nur zu dem rechten Gebrauch aufgehoben werden: Wer von denen Brüdern nicht eine Zeitlang von allen unreinen Dingen, und sonderheitlich des Weibes sich enthaltet, kan nicht dabey und zugegen seyn.

Weiter muß man auch einen Weissen aus unbederbter Leinwand bereiteten Kittel, desgleichen einen Bund, und Weidene Mollen, also auch ein Schurtz von rother Scharlach Seide, und ein Scapulir, so dem Priester über dem Kopf hänget, von weisser Seiden, hinten und vornen ein Creutz præsentirent in welches die Worte JESUS und JEHOVA mit rother Scharlach Seide von reinen und keuschen Händen eingenähet worden sich anschaffen und haben. So hat man alles was nöthig, und die Heiligthümer, welche zum Dienste des HErren bishero in der Confraternitæt beybehalten worden in seiner Gewalt.

Wie man seinen

Schutz-Engel

Wissen und kennen lernen könne.

Hierzu muß man erstlich die Stunde seiner Gebuhrt, den Planeten, der eben dazumahl regierte, den Tag, die Jahrs-Zahl und seinen Tauff Nahmen ordentlich auf ein Zettlein schreiben: Darbey aber vorher hertzlich zu GOTT beten, daß Er einen mit der Gegenwarth seines Heiligen Schutz-Engels erfreuen, und dessen Nahmen zu wissen gnädiglich vergönnen wolle: Sodann leget man das Zettelein unter den Fuß des Urins, so wird man alsobald desselben Nahmen in dem Urin geschrieben, und ihn zugleich auch von Angesicht sehen: Der Nahme wird sodann gemercket, und der Zettel geschwind wieder ausgenommen.

Führet dann nun der Mensch vor GOTT ein keusch- und heiliges Leben, und ruffet den Engel sprechend: Mein Freund N. N. komme doch zu mir, so

kommet er alsobald, und kan man sich mit ihme von aller himmlischen Weißheit besprechen: Allein, dieweil sie auch den lebendigen GOtt als ihrem Schöpffer dienen, muß man ihn länger als eine viertel Stunde ja nicht aufhalten, es seye dann daß ihme solches von dem Allmächtigen erlaubet wäre den Menschen in etwas zu unterrichten, und ihme dieses oder jenes zu sagen: Nach jeder Erscheinung nun dancket man dem Schutz-Engel hertzlich, wie auch GOtt seinem himmlischen Vatter, und stellet jedesmahl seinen Willen in sein heiliges Wohlgefallen, damit man nichts verlange, was ihme zu wider seye. Und hiernach hat sich also ein jeder so dieses vornehmen will zu richten.

Von denen
HOMUNCULIS PHILOSOPHICIS
Was solche eigendlich sind
und wie sie zu generiren?

DJeses gehet also zu: Nimm einen Kolben vom schönsten Chrystallen Glaß: Thue hinein einen reinen saubern

bern Mayen-Thau der im vollen Mond gesammlet worden, einem Theil Blut von einer Mans Person zwey Partes, und Blut von einem Weibes-Bild drey Theile: Zu mercken aber ist, daß die Personen wo es möglich, keusch und rein seyn: Setze sodann das Glaß mit dieser Materie mit einem blinden Helm wohl verwahret in Putrefaction zwey Monat hindurch in sehr gelinde Wärme, so wird sich eine rothe Erde zu Boden setzen: Nach der Zeit seige das Menstruum, so oben stehet, in ein reines Glaß ab, und verwahre solches wohl, hernach nimm von der Tinctur aus dem Animalischen Reich, ein Gran, thue solches zu den Kolben, und setze es wieder einen Monath lang in gelinde Wärme, so wird sich ein Bläßlein in dem Glaß oben in die Höhe begeben: Wann du nun sieheſt, daß sich Aederlein in solchem zeigen, so gieße von deinem abgeseyheten warm gemachten Menstruo ein wenig hinein, und verwahre das Glaß eilend, wohl zugestopffet, doch daß du es nicht sehr bewegeſt, und lasse es wieder einen Monath digeriren, so wird die Blaße immer hin grösser wer-

ren: Wann die 4. Wochen vorbey, gieße abermahlen von dem Menstruo ein wenig darauf, und dieses thue also 4. Monath lang, jedoch daß du jedes mahl immer was mehreres vom Menstruo, als im Anfang geschehen, zu setzest: Nach dieser Zeit, wenn du etwas wirst zischen und pfeiffen hören, so gehe hin zu, du wirst zu deiner Freude und Verwunderung, zwey lebendige Creaturen im Glaß sehen.

Hier mercke: Wann das Blut, woraus der Occer bereitet, und aus welchem diese zwey als Männ und Weiblein gewachsen, von unkeuschen Menschen genommen worden, so wird das Männlein halb Thierisch, ingleichen das Weiblein von unten auf, erstaunlich anzusehen seyn: Ist das Blut aber von keuschen und reinen Personen, so wirst du deine Lust an ihnen haben, und mit Hertzens Freude betrachten, wie lieblich die Natur selbe geformet hat, allein sie sind nur spannen lang, jedoch regen und bewegen sie sich, gehen auch in dem Glaß auf und ab, und in der mitte des Kolbens wird ein Bäum-

lein

lein in die höhe wachsen, mit allerhand Früchten gezieret.

Willst du nun solche erhalten, und verlangest, daß sie immer mehr und mehr wachsen und zunehmen sollen; So nimm vom Astralischen Stein, ehe er augmentiret wird, zwey Grana, und auch so viel von dem Vegetabilischen reibe beede Tincturen wohl in deinem asservirten menstruo unter einander, gieße davon ein wenig durch die Röhre, so der Kolben neben hin haben muß, damit man ihn nicht öffnen dörffte, noch Lufft so diesen Creaturen schädlich hinein komme, in das Glaß, und zwar gantz auf den Grund, und verstopffe die Röhre, also bald wieder vest zu, so werden gleich allerhand Kräutlein und Bäumgen zu wachsen anfangen, du mußt aber alle Monath etwas nachgießen, also kanst du sie ein Jahr hindurch erhalten, und wenn diese Zeit vorbey, aus der Natur alles, was du wilt von ihnen erfahren, sie werden dich förchten und ehren, leben aber länger nicht

als sechs Jahre, und in dem siebenden vergehen sie:

Dieses bis hieher, stellet dir deutlich vor, wie unsre erste Eltern im Paradeiß gestanden, und wie es mit ihrem Fall zugegangen: Dann nach dem sechsten Jahre wirst du sehen, daß diese Creaturen, welche biß dahin von allem, ausser dem Blümlein, so sich gleich anfangs in der mitte des Glaßes gezeiget, gegessen, nunmehro anfangen und von diesem auch zu essen, sich gelüsten lassen: Daher formiret sich oben in dem Helm ein Dunst von einer Wolcken, welcher immer nach und nach stärcker, zuletzt wie ein Bluth so roth, ja, gar anfangen wird Feuer auszuspeyen: Da sich dann die beede Hommunculi verkriechen und verstecken wollen, welches gar jämmerlich anzusehen: Doch vergehet auch dieses wieder, so bald aber du jetzt gesagtes Zeichen im Glaß gewahr wirst, so thue ja von deinem Menstruo, mit welchem du diese Creaturen biß hieher erhalten hast, nichts mehr in dem Kolben, hiernächst wird eine grosse Dürrung im Glaß werden, alles ver-

der-

derben, und die Homunculi gar sterben. Hierauf wird die Erde sich aufthun, auch das Feuer wieder anfangen von oben herab zu fallen, und erstaunlich anzusehen seyn: Bey welchem Zufall die Gläßer, wenn sie klein, gern in Trümer gehen, und grossen Schaden anrichten. Darum so müssen sie starck und dick seyn, ja je grösser, je besser, auch eine Kugel runde Form haben: Nun dieses Feuer ausspeyen wird einen gantzen Monath dauren, darnach stille werden, und alles zusammen schmeltzen: Und wirst du im Glaß vier Theile, so sich übereinander setzen sehen: der Obere ist für grossem Glantz und Farben nicht anzuschauen, in der mitte ist ein Christallinischer, deme folget ein blutrother Theil, und gantz unten ist ein schwartzer Fumus, welcher beständig rauchen wird.

Der Oberste im Glaß mit vielen Farben stellet vor das Himmlische Jerusalem mit allen Einwohnern. Das hiernächst folgende Christallinische bildet ab das Gläßerne, das dritte zeiget das rothe grosse Gläßerne Meer an: Durch welches

alle, so in diesem Leben keine rechtschaffene Buße gethan, gehen und gereiniget werden müssen: Unten ist die ewige Verdammniß, die finstere Behausung aller Teufeln und Gottlosen: Und wenn man diese Erde hundert Jahre also stehen hätte, so würde sie doch beständig rauchen. Bringet man aber solche in eine Retorte und giebt ihr ihm Sand per Gradus Feuer, so gehet ein feurig brennender Sublimat über, mit welchem alles leicht in Brand zu bringen: Wirffest du hingegen diese Erde heraus, so wird sie zu einem Schleim, wie Kröthen Gerecke, und kriechet in die Erde.

Allhier mercke: Daß, wofern du, nachdeme der Natur Geist sich schon in die Höhe begeben hat, wie angezeiget worden, noch mehr vom Menstruo nachgiesen würdest, alles auf einen Klumpen zusammen fallen, und ein greulicher Wurm oder Monstrum daraus werden würde, so du, wenn du dessen wieder loß seyn wolltest, in den zweyten Grad des Feuers setzen müstest, in welchem er gleich wie im dritten und vierdten Grad in jedem

dennoch

dennoch vier Wochen leben würde. Hernach aber vergehet er, und deine Materie fängt an zu schmeltzen: Das reine setzet sich in die mitte, und das Unreine drum herum: Mit dem reinen kanst du tingiren, das Unreine wirff hinweg. Und dancke anjetzo GOTT auf den Knien und von Grund der Seele, daß er dich hat sehen lassen, wie er Himmel und Erde erschaffen, wie der erste Mensch, und wie lange er im Stande der Unschuld gelebet, hernach gefallen, wie genau die Heilige Schrifft mit der Natur überein kommet, und endlich in einem klaren Spiegel dir vorgestellet, wie Himmel und Erde wieder vergehen werden:

Wie ein
Perpetuum Mobile Naturæ
zu machen.

Sehe zu daß du in denen zwölff Nächten nach Weynachten Dufft von tragbaren Bäumen so viel bekommest, daß es eine halbe oder gantze Maaß

Maaß Wasser gebe. Dieses hebe wohl verwahret auf. Im Martio fange auf von tragbaren Bäumen, oder den Früchten im Feld Nebel Wasser, im Majo colligire Thau auf den Wiesen, und so bald ein Donner-Wetter mit Regen kommt, nehme auch davon. Gieße von jedem dieser vier Wassern in eine schöne grosse weisse Phiol ein halb oder gantze Maaß zusammen. Setze das Glaß mit einem blinden Helm verwahret, oder sonsten wohl lutiret einen Monath lang in Putrefaction. Hiernach bringe es in den zweyten Grad des Feuers, setze einem Helm darauf, und distillire alles biß auf einen Honig dicken Safft herüber, und nicht mehr, daß es nicht verbrenne, sonsten wäre alles verdorben. Das über distillirte rectificire daß nur eine Maaß spirituoses Wasser bleibe, und diß hebe auf. Zu der Remanenz in der Phiol thue von der Astralischen Tinctur ehe sie mit dem Gold versetzet wird, vier Grana, dann setze das Glaß wohl lutiret, wieder in den ersten Grad, so wird sich die Materie zusammen begeben, zu einem dicken kohl schwartzen Klumpen, und dieser wird sich

scheiden: Unten als eine Dinte, oben aber wie ein Nebel von vielerley Farben und Gestalten erscheinen. Diese werden sich wieder verlieren, und unten alles zu Wasser werden: Diß Wasser wird alsdann anfangen zu grünen, und werden sich grüne Plätze zeigen, welche immer hin grösser werden, und zuletzt Berge und lustige Felder erscheinen, und das Wasser wird alles nach und nach verschwinden.

Wann du nun siehest, daß kein Thau mehr aus der Erden aufsteiget, und alles Graß und Blumen verwelcken wollen/ so nimm obiges rectificirt- und aſſervirtes Wasser, und wenn dessen eine Maaß ist, so thue ein Quintlein von der Astralischen Tinctur hinein, und hiervon gieß ein Loth ins Glaß, und verwahre es feste mit einem Stopffel, so wird alles wieder leben und wachsen. Wo du aber dieses nicht thätest, würde sich deine Materie im Glaß entzünden, und es in tausend Stücke zerschlagen, und du, wann du nahe und zugegen wärest, könteſt leicht des Todes seyn.

Wenn

Wann du nun angezeigter maßen von deinem Menstruo in das Glaß gegossen, und es immer einen Monath im ersten Grad stehen gelassen hast, so werden sich allerhand Gethiere, artig anzusehen zeigen. Nach verflossener Zeit gieße wieder ein Loth von dem Liquore in das Glaß, vermache es fest, und laß es ohnbewegt stehen, so wird sich anjetzo die Erde spalten, und Wasser zeigen, in welchem es leben wird. Nachgehends darfst du nur alle Monath etwas von dem Liquore zugiesen, biß er aufgebrauchet ist, darnach auch alles wieder vergehet.

Mercke aber nächst diesem daß, wenn du das Glaß immer unbewegt stehen läst, sich ein Dunst in die Höhe begiebt, welcher einen Schein wie die Sonne von sich geben, und des Nachts wie der Mond und die Sterne leuchten, auch wie diese 2. Lichter in der grossen Welt, ab- und zunehmen wird: Und wenn es von aussen trüb, regnerisch, windig ist, oder Donner, Blitz, Schnee, Reiffe, Nebel, Thau, so werden sich gleichfalls nach drey Monathen alle diese Dinge in dem Glaß zeigen,

zeigen, und biß dein Menstruum aufhöret, dauren. Hierin siehest du nun wie der Natur Geist würcket, was er vermag, es erhellet auch hieraus kenntlich die grosse Weißheit GOttes, was das Verbum Fiat seye: Und wie GOtt in allen Dingen zugegen: Du wirst nicht allein dieses, sondren noch weit mehrers, als angezeiget worden sehen, und der Allmächtige Schöpffer dir offenbahren, wenn du ihn nur für Augen und im Hertzen hast, auch diese grosse Geheimnüß vor der bösen Welt verwahrest.

Anhang.

Wer das Electrum Magicum woraus alle Magische Figuren verfertiget werden, bereiten will, der muß erstlich die Tincturen aus dem Animalischen und Astralischen Reich haben. Zweytens seine Gebuhrts-Stunde und den Tag in der Wochen, auch den Planeten notiren,

und

und drittens NB Wenn die Sonne im Löwen, Stier oder Jungfrau in dem 4. 5. bis 15. Grad, und der Mond im Widder, Zwilling, oder Waage, oder Saturnus in der Jungfrau Widder, oder Schützen vom ersten bis auf den 13. oder 14. Grad: Oder Jupiter im Krebs Steinbock oder Schützen in den 9. 10. bis 15ten Grad, etliche Minuten, der Mercurius in der Jungfrau, Waage, Löwen, Stier oder Fischen von dem 7. 8. 9. biß 15. Grad, auch der Löwe im Drachen Kopff mit und an dem Tage, wenn der Artist gebohren, in einem guten Aspect stehen, solle er an diesem Tage das ElectrumMagicum machen, und daraus hernach die beliebige Dinge verfertigen.

Von denen Magischen Glocken der Englen/ die sieben Fürsten der Planeten/ auch die Thron Engel zu citiren/ und wie beede Glocken müssen bereitet werden.

Um

Um diese, womit man die Fürsten der Planeten inegesambt, oder nur einen, oder etliche davon zu ruffen gedencket, muß das Wort TETRAGRAMMATON mit grossen Buchstaben auch das Zeichen, worin der Mensch gebohren eingegossen werden: Inwendig wird das Wort ELOHIM herum geschrieben, und um den Schenckel das Wort SADAY. Sodann ist sie fertig. Das Glöcklein bewahre hernach an einem saubren Orth, oder in einem reinen Zimmer. Es ist Wunder voll, und in seiner Würckung unergründlich, hüte dich aber vor Mißbrauch.

Wilst du dieser Glocke dich bedienen, so reinige dein Hertz und Hände von allem bösen, Beichte GOtt deine Sünde, thue rechtschaffene Buße, opffre dich dem HErren von gantzem Hertzen auf, und habe bey der Hand ein reines Zimmer, eigne Kleider, Rauchwerck, und allerhand angemachte Farben, welche ich nacheinander nennen werde, reine und mit einem neuen Messer geschnittene Federn, die Geister und Planeten, welche du ha-

haben wilt, jeden mit seiner zugehörigen Farbe zu schreiben, es muß aber jede Farbe mit ein wenig der Tinctur des Planeten vermischet seyn:

Wann du nun alles obenwehnte bey Handen hast, so gehe auf einen Donnerstag in dein hierzu bereitetes Zimmer, brenne deine Lichter an, und mache ein Feuer in die Rauch-Pfanne, lege deinen Magischen Rock, davon oben schon mit mehrerem gedacht worden, fein andächtig an, umgürte hernach deine Lenden, falle nieder auf deine Knie, erhebe dein Hertz rechtschaffen zu dem, der aller Dinge Anfang und Ende ist, und bette also:

O GOTT TETRAGRAMMATON, ADONAY, ELOHIM, SADAY, Ich N. dein unwürdiges Gschöpffe bette dich an, und bitte, daß du mein Vorhaben wollest lassen glücklich von statten gehen, verleyhe O gütiger Vatter, daß ich nach deiner Barmhertzigkeit, von dem Engel, den ich beruffen werde, was ich verlange, jedoch ohne Nachtheil deines grossen

Nah-

Nahmens erfahre, und auf alles von ihme guten Bescheid erhalte, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Wann solches vollendet, so schreibe den Nahmen des Engels in die Glocke, und fange an zu läuten, nenne auch den Engel mit Nahmen, und sprech: Ich begehre dich, und will daß du mir augenblicklich erscheinest. Dieses sage drey mahl, und läute jedesmahl drey Schläge, so kommt er schön angethan und holdseelig: Wenn du wilt, kanst du in einem Augenblick aller sieben Planeten oder Metallen Geister vorfordern, daß du aber mit den Farben nach der Ordnung handlest, dann ein jeder Planet hat seinen Engel und eigene Farbe. Sie kommen in einem Augenblick, nenne sodann einen jeden mit seinem Nahmen und sprich. Ich begehre disi und das von dir N. Durch den Nahmen TETRAGRAMMATON, ADONAY, SADAY; lege ihnen Feder, Papier und zugehörige Farben für worunter ein wenig von des Planeten Tinctur seye, so zeichnen sie dir alles auf, was du

begehrest, und reden auch mit dir. Halte sie aber über die Zeit nicht auf, sondren laß sie bald von dir, so kommen sie ein andermahl desto lieber, so wohl bey Tag, als Nacht. Lasse ihnen alle Tag 4. Stunden frey, als von 10. bis 12. Uhr, und also halte es auch in der Nacht:

Wenn du also dein Werck zum ersten mahl vollzogen hast, so wische die Nahmen mit Milch aus, und sprich: Fahret nun hin ihr gute Geister, in dem grossen Nahmen des Schöpffers, daß ihr aber, wenn ich euch in dem Nahmen JEHOVA wieder erfordren werde, mir willig erscheinet, und gehorsam seyd, im Nahmen der Hochheilig und Hochgelobten Trinitæt, Amen.

Hierauf verschwinden sie gleich. Also stehet in deinem Belieben einem jeden Geist zu ruffen, und wenn du dich nur rein und keusch hältest, kanst du Wunder ausrichten, dann sie lehren dich alles Gute, und offenbaren dir auch das Böse.

Die Farben werden wie nachfolget, zubereitet.

Die

Die Farbe des Mercurii solle von allerhand Couleurs vermischet seyn, es wird auch etwas von des Planeten Tinctur mit darzu genommen. Laß Gummi Arabicum zergehen, und mache die Farben damit an:

Die Farbe des Kupffers ist Ziegelbraun, mit der Tinctur gemischet, und mit Gummi Wasser gleichfalls temperiret.

Die Farbe des Silbers soll blau seyn, wie die vorige mit ein wenig Tinctur misciret: Sie wird aber mit Oehl angemacht.

Die Farbe Saturni ist schwartz mit der Tinctur, und mit Oehl angerieben.

Die Farbe des Jovis soll Aschenfärbig, von seiner Tinctur dabey, und mit Oehl angemacht seyn.

Die Farbe des Martis ist Leib-Farbe mit Eyer klar, Gummi Wasser, Oehl und Tinctur angemacht.

Die Farbe des Goldes ist Purpurroth, mit der Tinctur und Oehl angerieben.

Du must auch währendem Werck ein Gran von der Astralischen Tinctur mit etwas wohl riechendes unter die

Zunge nehmen: Es hat dieses alles keine grosse Mühe, allein ordentlich muß damit umgegangen werden:

Die über die sieben Planeten herrschende Fürsten, welche du in diesem Werck gebrauchen kanst, sind nebst ihren Caracteren folgende: Als ARATRON ♄ BETHOR ♃ PHALEG ♂ AH ☉ HAGITH ♀ OPHIEL ☿ PHUL ☽.

Diese mächtige Fürsten offenbaren dir was du nur begehrest, ja was in ihrem Vermögen stehet: Und mit diesen kanst du auch ehender als denen Obren und Thron-Englen zu reden kommen, sie zeigen dir deinen Schutz-Engel, lehren dich der grossen Englen Præparation, wenn sie zu fordren, wie solche bezeichnet, und was für einen Caracterem sie haben: Dann diesen ist es zugelassen, denen Menschen zu dienen.

Von denen Heiligen

Thron-Englen/

Und wie das Glöcklein zu solchen zu Præpariren.

Dieses wird wie jenes zu denen sieben Fürsten der Planeten aus dem

Electro

Electro Magico gegossen, allein oben um die Glocke herum muß nebst dem Zeichen worin der Mensch gebohren, der grosse Nahmen JESUS, nachgehends ADONAY. dann TETRAGRAMMATON, und unten herum sollen die sieben Engel stehen, so ist es bereitet und fertig:

Willt du nun mit den Englen aus dem Obren Chor reden, so verfahre in allem, wie bey denen vorigen gelehret worden; Allein du must ihre Nahmen mit lauter Gold und Silber mit Vermischung der beeden Tincturen auf das Glöcklein schreiben. Im übrigen aber wenn du damit läutest, eben die Worte, wie bey denen Fürsten der Planeten, sprechen: Sie zeigen dir deinen Schutz-Engel, und lehren dich viel Gutes, halte sie ja nicht über die Zeit auf, sonsten kommen sie dir nicht wieder. Sie werden auf einen Donnerstag, Mittwoch und Sonntag im zunehmenden Mond gefordert und citiret.

Allein wenn du mit diesen in Gemeinschafft und täglichen Umgang leben willt, so must du ein keusches reines Leben führen u. ohne Unterlaß mit dem Gemüth in GOtt seyn, annebst hüre dich nicht allzu hohe

Geheimnüße, oder solche von ihnen zu wissen, welche sich der grosse JEHOVA vorbehalten, dann er ist ein verzehrend Feuer, und würde dich verschlingen:

Wie nach denen sieben Planeten Magische Figuren zu giesen/ so die Kinder Israel auf den Höhen ehedessen anbeteten:

Diese Figuren zu bereiten, haben die Israeliten von denen Egyptiern erlernet, dann es waren grosse Welt-Weisen und Magi unter ihnen, welche alle hiernach, als nach der grösten Kunst strebeten.

Moses selbst lernete es von diesem Volck und brachte es aus Egypten mit, da es dann Salomo und andere Helden gefunden: Weilen nun GOtt der HErr in den Sohn Davids eine grosse Weisheit geleget, wurde er lüstren dieses Geheimnüß seiner Vorfahrer zu verfertigen, und fienge an aus dem Electro Magico, der Sonnen ein Bild zu machen Also:

Da die Sonne in Löwen gienge, ließ er nach Menschlicher Gestalt ein Bilde

giesen

gieſen in der Figur nackend ſitzend, inwendig hohl, biß in den Kopff. Vornen zum Munde gienge eine kleine Oeffnung heraus, und hatte das Bild ein brennendes Angeſicht wie die Sonne: Dieſes wurde auf einen hohen aus einem andren Metall gegoßenen Stuhl geſetzet; er ware inwendig auch hohl, damit man darinnen ein beſtändiges Feuer machen kunte. Alsdann fülleten ſie das Bild zum Theil mit Waſſer und ſteckten einen Zapffen feſt vor den Mund. Wenn nun das Waſſer in dem Magiſchen Bilde zu ſieden anfienge, ſo ſties es den Stopffel mit Donneren und Krachen, gewaltigen Braußen und Feuer ausſpeyen ſo ſtarck heraus, daß die Lufft davon verfinſtert wurde. Dieſes daurete ſo lange als ſie das Feuer unter dem Bild unterhielten, und brachte alle Einwohner des Landes in ein ſolches Schrecken, daß ſie insgeſambt, die Hohen und Niedrigen vermeineten, die Götter wären vom Himmel geſtiegen, und fielen dahero nieder und beteten ſie an.

Dieſem nach machten ſie nach denen ſieben Planeten, ſieben Höhen, derer eine

jede besondre, und eigene Würckung hatte. Und dieses verleitete die Israeliten den wahren GOttes Dienst zu verlassen, und diese gegossene Bilder anzubetten. Da sie im Gegentheil viel ehender durch solche hohe Dinge, den grossen GOTT hätten verherrlichen sollen: Allein es fielen sowohl die Grosse als die Kleinen von dem HErren ab, und betteten die Wunder-Bilder an: Wodurch sie GOtt, erzürneten der sie mit allerley Plagen und Straffen heimsuchte; um das abtrünnige Volck von diesem eitlen Dienst der Creaturen ab- und an sich zu ziehen.

Uber die schon erwehnte Wunder brachte das Bild der Sonne alles im Brand; Dahero wurde es auf hohe Berge gesetzet, oder in weite Thäler gebracht, damit solches keinen Schaden thun kunte: Und dieweil die Influentz der Gestirn mächt- und gewaltig dabey mit würckete, kunte man ferner damit denen Feinden ein überaus grosses Schrecken einjagen.

Diesen Bild war auf die Brust das Wort Michael eingegossen; sie setzten

es

es in die Sonne, da erhitzte es sich, und wurde ungemein entzündet: Auch denen, so es von ferne ansahen, schiene es, als ob sich solches immer bewegte. Auch gab es des Nachts einen Schein wie lauter Feuer von sich; und ware dahero recht abentheuerlich anzusehen: Also verhielte es sich auch mit denen noch übrigen Magischen Bildern, davon ein jedes seine besondere Würckung hatte, wie hiernächst mit mehrerem folgen wird.

Figura Solis.

Das Bild Lunæ.

WEnn der Mond voll, und im Zeichen der Jungfrau ist, giesse aus dem Electro Magico in eine schon im Neu-

en

en Licht dazu bereitete Form ein Bild in Gestalt einer Jungfrau mit fliegenden Haaren, sitzend, inwendig wie das vorige und alle nachfolgende, biß in Kopff hohl, und den Mond in der rechten Hand haltend, auch auf der Brust habend das Wort Gabriel: Am Munde muß ebenfalls eine Oeffnung seyn. Setze es auf einen auch hohen Metallenen Stuhl, worin man Feuer machen könne: Fülle es mit Wasser, so im vollen Mond geschöpffet worden; und stelle es unter den freyen Himmel an ein fliesendes Wasser.

Wann nun der Mond voll ist, so mache Feuer darunter, und so bald das Wasser hernach wird zu kochen anfangen, und den Stopffel aus der Oeffnung im Munde zu treiben, wird an statt daß, das Sonnen-Bild Feuer ausgespien, dieses die gantze Lufft mit Dufft und Schnee anfüllen, so erstaunlich anzusehen: Zu diesem Bild brachten die Kinder Israel alle Mondsichtige und Krancke, welche wenn sie nur von diesem Wasser zu trincken bekamen, daselbst stracks gesund wurden; Andere Dinge mehr, so dabey vorgiengen, anjetzo zugeschweigen. Dieses

ses, wie auch das alle Fische, so zugegen und weit und breit dort herum waren, sich daselbst versammleten und die Menschen Speisse überflüssig dabey fanden, wurde von dem gemeinen Mann vor lauter Wunder gehalten, und dieweil nebst dem das Bild das Wort Gabriel auf der Brust hatte, machte das Volck einen GOTT daraus, fiele nieder und betete es an, und also thaten auch die Grosse und Weissen.

Figura Lunæ

Das Bild Martis.

Dieſes wurde alſo verfertiget.

Wann ſich Mars entzündete, machten ſie die Form und goſſen einen ſitzenden Mann mit

mit einer Cüraß und Schwerd in der Hand, welches ihme hernach gegeben wurde, wenn es fertig ware:

Wann nun der Planet am Himmel am Höchsten, oder wie man zu reden pfleget, in Exaltatione stunde, würde dieses Bild auch hohl wie die andre und ihme das Wort Samuel mit auf die Brust gegossen:

Dieses Bild setzten sie in einen dazu verfertigten Tempel, ebenfalls auf einen Metallischen Stuhl auf einen Altar, fülleten es mit Wasser, und gaben ihme ein Schwerd von einem erschlagenen Helden in die Hand: Wann sie nun ihr Volck zum Streit wieder ihre Feinde beherzt und grimmig machen wolten, legten sie Feuer darunter, wornach es begonne Blut häufig auszuspeyen, und von sich zu sprützen, auch hatte es das Ansehen, als wenn es mit dem Schwerdt drein schlagen wolte. Und mit diesem vermeintlichen Blut liessen sich die Kinder Israel besprengen, und giengen hernach

nach grimmig und behertzt gegen ihre Feinde im Streit.

Dieses Magische Bild wurde der Kriegs-GOtt genannt, und wurde der vielen Wunder so dabey vorgiengen, und augenscheinlich passirten, dafür von denen Israeliten auch gehalten und zur Anbettung auf die Höhe und Berge gesetzet: Wenn sie nun gegen einen aufgeworfenen Feind fechten wollten, fiengen sie dieses GOttes Blut auf und truncken es unter einander und wurden dadurch behertzet, daß sie als grimmige Löwen unter die Feinde giengen: Hingegen wenn auswärtige Feinde nur wieder sie sich regen wollten, fienge das Bild an Blut zu schwitzen, und geschahen noch andere Dinge mehr, so mit Bedacht nicht aufgezeichnet worden:

Das

Figura Martis.

Das Bild Veneris.

Wann sich dieser Planet am Himmel entzündete, machten sie eine Forme

Forme zu einer sitzenden bund gekleideten Weibs-Person mit fliegenden Haaren, in der Hand einen Palm-Zweig haltend, und auf der Brust stunde der Nahme Hagiel. Wenn nun der Stern Veneris am höchsten stunde, gossen sie das Bilde aus dem Electro Magico in allem wie die vorige: Setzten es auf seinem Stuhl in das Feld wo viele Bäume und Wiesen waren: Fülleten dasselbe mit einem fliessenden Quell-Wasser an, und wenn sie Feuer darunter machten, bließ es einen so starcken Nebel von sich, und machte zuletzt die Lufft so dick, daß es zu regnen begunne: Wo nun dieser Regen hin fiele, da wurde alles sehr fruchtbar, und wuchsen die Felder und Wiesen sichtiglich. Also auch, wenn unfruchtbare Weibs-Personen zugegen waren, und von diesem Magischen Wasser zu trincken bekommen kunten, wurden sie gleich fruchtbar und brachten Wunder schöne Kinder zur Welt. Ja, wenn ein Mannes-Bild davon trancke, und hernach von diesem Wasser einer Weibs-Person, so er lieb hatte, beybrachte, wurde sie gleich gegen ihren Amanten gerei-

tzet, und muste ihn nothwendig lieben, und ihme in allem zu Willen seyn:

Das Wunderwürdigste aber bey diesem Bilde ware, daß ob es schon seiner Influentz nach, zur Liebe gewaltig gegen einander reitzete, es dennoch keinen unreinen Menschen, oder einen der nicht keusch lebte vertragen, oder leiden wollte; Und dahero wurde ihme Göttliche Ehre angethan, und selbe von Auswärtigen und Innländischen vor einen GOtt gehalten, und adoriret, der grosse JEHOVA aber vergessen und bey seiten gesetzet: Worüber der Allmächtige selbst in allen Propheten klaget, und seinem Volck diesen Greuel vorwirfft.

Figura Veneris

Das Bild Mercurii.

Wenn sich dieser Planet ent-
zündete, verfertigten sie eine Form

Form zu einem im Hembde sitzenden Jüngling mit grausen Haaren, die lincke Hand von sich haltend, worin sie ihme nachgehends einen Staab gaben. Auf der Brust hatte es das Wort Hael. Nachgehends wenn dieser Stern in Exaltation stunde, gossen sie dis Bild hohl und in allem denen vorigen gleich, und brachten es in ein Thal auf eine mit Blumen bewachsene Wiese, gleichfalls auf einen Metallenen Stuhl gesetzet, machten Feuer darunter, und gaben ihme einen Stecken von Palm-Bäumen mit allerhand Blumen umwunden, in die Hand, sobald das Wasser in ihme sich erhitzte, und zu sieden anfienge, stieß es den Spund aus dem Munde, und gleich darauf erhube sich ein Musique wie von vielen tausend Trompeten und Pfeiffen dem Gehör überaus anmuthig: Diesem lieffe viel Volck von weit entlegenen Orthen zu, und ergötzete sich dabey mit Singen, Springen, Dantzen und andren Lustbarkeiten mehr: Und das Bild stimmete mit überein, sie mochten singen und schreyen im welchen Thon sie wollten:

Annebst schwitzete es beständig, und wann ein Aussätziger, oder sonst unrei-

ner

ner diesen Schweiß auffienge, und sich damit bestriche, wurde er an dem inficirten Orth von Stunde an Heyl und Gesund. Jugleichen wurden die Blutflüßige Weiber, wann sie von diesem Wasser trancken, urplötzlich liberiret;

Ferner ware auch dieses Wunderwürdig, daß in der Gegend herum, wo dieses Bild stunde, alle Blumen, Stauden, Bäume und Kräuter mit Macht und gleichsam zusehend wuchsen: Ja alle Vögel versammleten sich in dasiger Revier, und harmonirten mit ihren liebreichen Gesängen und Pfeiffen dergestalt anmuthig unter einander, daß das Gehör der Anwesenden ungemein delectiret, und jeder Männlich mit Lust und Plaisir eingenommen würde.

Dieses Bild wurde von ihnen der BlumenGOtt geneunet, und zwar darum dieweilen es diese und dergleichen Gewächse, es hingestellet wurde, auf eine übernatürliche und recht Wunder volle Weisse wachsend und fruchtbar machte: Dahero wurde ihme auch viel und Göttliche Ehre angethan, obwohlen dieses alles nur von dem Gestirne und dessen Constellation ursprünglich herkame. Fi-

Figura Mercurii.

Das Bild Jovis.

SIe observirten wenn sich Jupiter entzündete: Und so dann machten sie

sie eine Forme zu einem Priesters Bilde, auch sitzend und hohl, und gaben ihme ein Buch in die Hand. Auf dessen Brust stunde Tophiel. Wann hernach dieser Planet am höchsten stunde, goßen sie aus dem Electro Magico das Bild hohl, und mit einer Oeffnung im Munde: Dann setzten sie es auf einen hohen Metallenen Stuhl, und brachten es auf einen Altar unter einen hohen Baum. Dieser also zubereitete Jupiter wurde hernach mit Wasser, so mit Donner vom Himmel gefallen ware, angefüllet: Und in den Stuhl Feuer gemacht: Nachdem nun das Wasser begunte heiß zu werden, fuhre der Spund aus dem Munde, und das Bild speyete Feuer mit Donner und krachen, und schiene, als wenn es sich mächtig bewegte und redete: Sodann fiele alles Volck nieder, vermeinend, der GOtt Jupiter wäre wahrhafftig erzürnet, dann dieses letzte geschahe nicht allezeit.

Wann einige, welche Feinde waren, sich mit allhier einfanden, kunten sie vor Angst nicht bleiben, und muften

sich versöhnen. Es wurden auch viele Krancken herbey gebracht; Denen der Schweiß des Bildes zu trincken gegeben wurde: Alle nun so mit einer Jovialischen Kranckheit behafftet waren, wurden von Stunde an gesund, und die Sprachlosen dabey redend: Kame ein Ehebrecher, oder Ehebrecherin dazu, musten solche ihre That offenbaren: Also kunte auch kein falscher Cabaliste oder Magus dabey bleiben, ob es gleich nur eine Würckung des Gestirns ware!

Wann man nun dieses alles in der Furcht des HErren, und zur Verherrlichung seines Nahmens gebraucht hätte, so wären dergleichen Dinge zur Ergötzlichkeit des Menschen annoch vorhanden: Aber es ist leider verloschen; Wo wäre auch einer zu finden, der so viel als hierzu nöthig, seyn dörffte, anwenden kunte und wollte? Und was würde die jetzige Nasenweise und verkehrte Art der Menschen, die da alle Krafft GOttes und der Natur dem Teuffel und seinen Anhang zuschreiben, davon urtheilen? Es

werden

werden zwar noch hin und wieder dergleichen Magischen Bilder gefunden, allein der HErr schlägt sie alle mit Blindheit, damit sein heiliger Nahme und Weißheit unter dieser verstockter und boßhafftiger Art nicht verunheiliget und gelästert werde.

Figura Jovis.

Das Bild Saturni.

Endlich machten sie auch ein Bilde Saturni nach der Influentz also.

Wenn

Wann sich dieser Planet entzündete, wurde eine Form nach der Gestalt eines Alten und dabey hinckenden, sitzenden Mannes zugerichtet. Auf der Brust stunde das Worth Orphiel.

Wenn nun dieser Stern am Himmel am höchsten stunde, wurde das Bilde gegossen, auf einen Stuhl gesetzet, und auf einen steinigten Orth gebracht: Dann alles Laub und Graß, was zugegen ware, muste verdorren: Nachhero machten sie Feuer darunter. Wie die vorige Bilder, erwehnter maßen, das Wasser in Feuer Blut und Nebel verwandelten; Also wurde hier statt dessen alles zu Eyß, die Lufft erkaltete davon, und wurde voller Dufft und kalter Nebel, ja die gantze Gegend bildete sich mit Eyß und Schnee, und je länger das Feuer in dem Stuhl brande, je grösser wurde die Kälte.

Das Eyß huben sie Stück weiße von dem Bilde, liesen es zergehen, und badeten die Krancken und Lahmen darinnen, sie wurden davon gehend und gesund, und zum Zeichen dessen legten sie ih-

ihre Krücken zu dem Bilde hin, welches dahero der Eyß, auch der Krüppel und Lahmen GOtt genennet wurde. Also wurden auch alle Besessene, wenn sie nur von dieses Bilde Wasser zu trincken bekamen, und darin sich badeten, frey und erlediget. Vieler andren Wunder, so dabey vorgiengen, welche alle zu erzehlen, allhier mit bedacht übergangen wird, zu geschweigen:

Man kan sich nun ein dergleichen Bilde gießen, so groß als man will, um die Wunder GOttes, auch wie das Oberste mit dem Untersten lebet, und eins in das andre seine Würckung hat, zu erkennen: Und dieser Ursache halben, haben die Heyden solches nach zu machen, mit aller Macht gesuchet. Es hat ihnen auch der Satan in vielem geholffen.

Obwohlen incontrarium jetzt gedachter Würckungen: Inzwischen ist gleichwohl mit Grund und Wahrheit nicht zu läugnen, daß einige unter ihnen diese Kunst aus dem Grund verstanden haben, wie solches aus vielen bewährten Historien und merckmahlen, so diese Heydnische Völcker uns hinterlassen, zur Genüge zu ersehen: Wie

Figura Saturni

Wie aus dem Electro Magico ein unüberwindliches Schwerd zu verfertigen.

IN der Stunde Martis, wenn dieser Planet in Exaltatione stehet, giesset man ein Creutz, Griff, Knopff und Gefäße. Dann machet mans auf eines Henckers, oder eines von einem dapffren Helden gegen die Feinde gebrauchtes Schwerd fest, so ist es fertig. Vor diesem nun bestehet kein Waffen, sondren zerspringen alle, und der es führet, wird davon dergestalt influiret, daß er wie ein grimmiger Löwe um sich reisset und schneisset, und ist nicht zu überwinden, noch zu beschädigen:

Wie eine Metallische Frag-Ruthen zu machen/ womit alles was unter der Erden verborgen zu erhalten.

WAnn die Sonne in den Löwen gehet, gieß aus dem Electro Magico einen drath kleinen Fingers dick, wie eine Wünschel-Ruthe, damit man sie an den zweyen

en Enden über sich in die Höhe fassen könne:

Worauf man solche nun fraget, darauf schlägt sie, wenn es anderst vorhanden.

Und dieses ist es, was der Welt gegenwärtig mit zutheilen, für diensam erachtet. Werden diese Geheimnisse nun nach Würde auf- und angenommen, so sollen dergleichen nächstens mehrere folgen: Der liebe GOtt erleuchte alle, so diese Bogen lesen werden, und gebe zu eines jeden Arbeit seinen heiligen und Göttlichen Seegen.

E N D E.